



FACHKLINIK ST. CAMILLUS GmbH
Suchtmedizinisches Gesundheitszentrum
Kirchstr. 12
47178 Duisburg



Strukturierter Qualitätsbericht

für das Berichtsjahr 2008
gemäß § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V

Inhaltsverzeichnis

| | Seite |
|----------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| A Struktur und Leistungsdaten des Krankenhauses | 5 |
| A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses | 5 |
| A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses | 5 |
| A-3 Standort(nummer) | 5 |
| A-4 Name und Art des Krankenhausträgers | 5 |
| A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus | 5 |
| A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses | 6 |
| A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie | 7 |
| A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses | 8 |
| A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungs-Angebot des Krankenhauses | 8 |
| A-10 Allgemein nicht-medizinische Angebote Serviceangebote des Krankenhauses | 8 |
| A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses | 10 |
| A-12 Anzahl der Betten im Krankenhaus nach §108/109 SGB V | 10 |
| A-13 Fallzahlen des Krankenhauses | 10 |
| B Struktur und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen | |
| B-1 Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Suchtmedizin (Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit) | 11 |
| B-2 Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Suchtmedizin (Drogenabhängigkeit) | 19 |

| | Seite |
|----------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| C | Qualitätssicherung |
| C-1 | Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach §137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren) 26 |
| C-2 | Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V 26 |
| C-3 | Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen(DMP) nach § 137f SGB V 26 |
| C-4 | Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung 26 |
| C-5 | Umsetzung der Mindestmengenverordnung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 3 SGB V 26 |
| C-6 | Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs.1 S.3 Nr. 3 SGB V (Ausnahmeregelung) 26 |
| D | Qualitätsmanagement |
| D-1 | Qualitätspolitik 27 |
| D-2 | Qualitätsziele 30 |
| D-3 | Aufbau des einrichtungswenigen Qualitätsmanagements 30 |
| D-4 | Instrumente des Qualitätsmanagements 30 |
| D-5 | Qualitätsmanagement-Projekte 31 |
| D-6 | Bewertung des Qualitätsmanagements 31 |

Einleitung

Im Jahr 1980 wurde das Allgemeinkrankenhaus Duisburg-Walsum zum psychiatrischen Sonderkrankenhaus mit dem Schwerpunkt Behandlung von Alkohol- und Medikamentenabhängigen umgewandelt und als solches in den Bettenbedarfsplan des Landes Nordrhein-Westfalen aufgenommen. Von Beginn an wurden die PatientInnen nach dem Grundsatz der Gemeindenähe und einem integrativen Suchtkrankenkonzept behandelt. Diese Prinzipien haben sich in der Behandlung als fachlich sinnvoll erwiesen und bestimmen noch heute die Arbeit der Klinik. Die Fachklinik mit insgesamt 92 Betten und einer Institutsambulanz erfüllt den Versorgungsauftrag der Suchtkrankenbehandlung für Duisburg, wobei auch Hilfesuchende aus den nahen Kreisen und Städten wie Mülheim, Oberhausen, Wesel und Krefeld zu den PatientInnen zählen.

Durch eine mehrmalige Bettenerweiterung und einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Behandlungsangebote und -formen in den letzten Jahren, hat sich die Fachklinik St. Camillus zu einem Suchtmedizinischem Gesundheitszentrum entwickelt, das heute die wesentlichen Hilfen in unterschiedlichen Behandlungsformen für Menschen mit verschiedenen Suchterkrankungen bereitstellt.

Die Fachklinik gliedert sich in drei Behandlungsbereiche:

- Fachambulanz - ambulante Beratung und Behandlung für Suchtmittelabhängige und Glücksspieler
- Qualifizierte Akutbehandlung - stationäre Entzugs- und Motivationsbehandlung für Alkohol-, Medikamenten- und Drogenabhängige
- Suchtmedizinische Rehabilitation - stationäre und ganztägig ambulante (tagesklinische) Therapie für Alkohol- und Medikamentenabhängige

Durch eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung der Klinikbereiche und der Behandlungsangebote gewährleistet die Fachklinik St. Camillus ein differenziertes und variables Therapieangebot und damit die Möglichkeit, für jeden Hilfesuchenden eine individuelle Behandlung bzw. deren Planung in Anspruch zu nehmen.

Gleichzeitig versteht sich die Fachklinik St. Camillus als Teil eines wohnortnahen Gesamtversorgungssystems der Suchtkrankenhilfe. Einer intensiven Zusammenarbeit und Vernetzung mit den niedergelassenen ÄrztInnen, Sucht- und Drogenberatungsstellen, Gesundheitsämtern, Allgemeinkrankenhäusern, Selbsthilfeverbänden, Rehabilitationskliniken, Betriebssozialdiensten und den sozialen Einrichtungen in der Region, wird von daher eine besondere Bedeutung beigemessen.

Mit dem Qualitätsbericht möchten wir PatientInnen, Angehörigen, über- und einweisenden ÄrztInnen und zuweisenden sozialen Diensten einen Einblick in die Behandlungsmöglichkeiten und das Leistungsspektrum der Fachklinik St. Camillus ermöglichen.

A Struktur und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Krankenhausname: Fachklinik St. Camillus GmbH

Hausanschrift: Kirchstr. 12
47178 Duisburg

Telefon: 0203 47907-0
Fax: 0203 47907-100

URL: www.camillus-duisburg.de
EMail: info@camillus-duisburg.de

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

Institutionskennzeichen: 260510289

A-3 Standort(nummer)

Standort: 00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Name: Fachklinik St. Camillus GmbH
Art: freigemeinnützig

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Lehrkrankenhaus: Nein

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

Träger der Einrichtung ist die Fachklinik St. Camillus GmbH, deren Gesellschafter die Katholische Kirchengemeinde St. Dionysius Duisburg-Walsum ist.

Die Fachklinik St. Camillus gliedert sich in drei Klinik- und Behandlungsbereiche:

Stationäre qualifizierte Akutbehandlung

- Stationäre Akutbehandlung für alkohol- und/oder medikamentenabhängige Erwachsene; 30 Behandlungsplätze mit zwei Stationseinheiten
- Stationäre Motivationsphase für alkohol- und/oder medikamentenabhängige Erwachsene; 10 Behandlungsplätze
- Stationäre Akutbehandlung für drogenabhängige Erwachsene; 12 Behandlungsplätze.

Fachambulanz

Das ambulante Behandlungsangebot richtet sich an Menschen, die Probleme im Umgang mit Suchtmitteln oder dem Glücksspiel haben.

Folgende Hilfen werden angeboten:

- Beratung und Behandlung bei Problemen im Umgang mit Suchtmitteln und/oder dem Glücksspiel
- Ambulante suchtmmedizinische Rehabilitation
- Vorbereitung und Nachbereitung von stationären und ganztägig ambulanten (tagesklinischen) suchtmmedizinischen Rehabilitationen
- Suchtmmedizinische Behandlung in Kooperation mit niedergelassenen ÄrztInnen, ambulante Alkoholentzugsbehandlung.

Stationäre und ganztägig ambulante suchtmmedizinische Rehabilitation (Entwöhnungsbehandlung)

- Stationäre Rehabilitation für alkohol- und/oder medikamentenabhängige Erwachsene; 40 Behandlungsplätze. Ganztägig ambulante Rehabilitation; 10 Behandlungsplätze.

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Für die Fachklinik St. Camillus besteht die Versorgungsverpflichtung suchtkranker Menschen im Duisburger Stadtgebiet. Hierzu stehen folgende Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung:

Qualifizierte Akutbehandlung für alkohol-, medikamenten- und drogenabhängige Erwachsene

In der Vernetzung der Hilfsangebote für abhängigkeitskranke Menschen schließt die Qualifizierte Akutbehandlung die Behandlungslücke zwischen ambulant beratenden und behandelnden Hilfen und den stationären oder ganztägig ambulanten (tagesklinischen) Entwöhnungsbehandlungen (suchtmedizinische Rehabilitationen). Bei der Qualifizierten Akutbehandlung handelt es sich um ein suchtspezifisches integriertes Konzept, bei dem gleichzeitig der Beginn von körperlichen Entzugsmaßnahmen und psychotherapeutischer Motivationsarbeit verbunden wird. Durch die Qualifizierte Akutbehandlung soll ein Prozess in Richtung physischer, psychischer und sozialer Gesundheit in Gang gesetzt werden, bei den PatientInnen Ziele, wie die Suchtmittelreduktion oder die Verlängerung von Abstinenzphasen näher liegen können, ohne dass wir dabei das Fernziel der dauerhaften Abstinenz von Suchtmitteln jeder Art außer Betracht lassen.

Fachambulanz

Eine montags bis freitags offene Sprechstunde soll als leicht zugängliches Behandlungsangebot dazu beitragen, für PatientInnen und Angehörige schnellstmögliche Hilfen bereitzustellen. Die Fachambulanz bietet ein breites Angebotsspektrum von der Erstberatung über die individuelle Behandlungsplanung bis zur ambulanten Behandlung und Rehabilitation für suchtkranke Menschen.

Stationäre und ganztägig ambulante suchtmedizinische Rehabilitation (Entwöhnungsbehandlung)

Das stationäre und ganztägig ambulante (tagesklinische) Behandlungsangebot richtet sich an alkohol- und/oder medikamentenabhängige Erwachsene, bei denen ambulante und akutstationäre Behandlungen nicht ausreichend sind, um eine stabile und befriedigende Abstinenz zu sichern oder eine ambulante Rehabilitation ein zu hohes gesundheitliches oder soziales Risiko beinhaltet. Umfangreiche Maßnahmen fördern die Entwicklung von Fähigkeiten für eine aktive selbst bestimmte und stabile suchtmittelabstinente Lebensführung.

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung? Ja

- A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses**

- A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses**

- A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses**

Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)

Die Patienten haben die Möglichkeit, zwischen vier verschiedenen Gerichten (Mittagessen) zu wählen.

Kostenlose Getränkebereitstellung

Den Patienten werden Getränke - wie z.B. Mineralwasser - kostenlos zur Verfügung gestellt.

Aufenthaltsräume

Die Stationen verfügen über Aufenthaltsräume und Nichtraucher-Bereiche.

Fernsehraum

Die Stationen verfügen über Fernsehräume, die in der Regel am Abend nach Ende der Behandlungen genutzt werden können.

Teeküche für Patienten und Patientinnen

Die Stationen sind mit Küchen, die von den PatientInnen genutzt werden können, ausgestattet.

Elektrisch verstellbare Betten

Eine der Stationen verfügt über elektrisch verstellbare Betten.

Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten

Die Klinik verfügt über einen stundenweise geöffneten Kiosk, in dem Produkte des täglichen Bedarfs erworben werden können.

Kirchlich-religiöse Einrichtungen

Die katholische Kirchengemeinde St. Dionysius befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft.

Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen

Kostenlose Parkmöglichkeiten stehen in unmittelbarer Nähe der Klinik zur Verfügung.

Parkanlage

Den PatientInnen und Besuchern steht eine großzügige Parkanlage zur Verfügung.

Wäscheservice

Die PatientInnen können gegen Entgelt in den zur Verfügung stehenden Waschmaschinen ihre private Wäsche waschen.

Seelsorge

Der katholische Pfarrer der Kirchengemeinde St. Dionysius steht den PatientInnen bei Bedarf zur Verfügung.

Zwei-Bett-Zimmer

Die Akut-Stationen sind mit 2-Bett-Zimmern und 3-Bett-Zimmern ausgestattet. Die Stationen der suchtmmedizinischen Rehabilitation sind mit 2-Bett- und 1-Bett-Zimmern ausgestattet.

Cafeteria

Auf dem Klinikgelände befindet sich eine Teestube, die von einem eingetragenen Verein betrieben wird. Die Teestube ist stundenweise für PatientInnen und Besucher geöffnet.

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-12 Anzahl der Betten im Krankenhaus nach §108/109 SGB V

Betten: 52

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses

Vollstationäre Fallzahl: 1725

Ambulante Fallzahl:

- Patientenzählweise: 793

B Struktur und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/ Fachabteilungen

B-1 Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Suchtmedizin (Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit)

B-1.1 Name der Organisationsabteilung/Fachabteilung

Fachabteilung: Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Suchtmedizin (Alkohol-
und Medikamentenabhängigkeit)

Chefarzt: Andreas Brunk
Ansprechpartnerin: Frau Felke, Aufnahmesekretärin

Hausanschrift: Kirchstr. 12
47178 Duisburg

Telefon: 0203 47907-183
Fax: 0203 47907-100

Web: <http://www.camillus-duisburg.de>
E-Mail: E.Felke@camillus-duisburg.de

Die Qualifizierte Akutbehandlung für Alkohol- und Medikamentenabhängige ist ein Behandlungsangebot, das sich an Menschen richtet, bei denen ambulante Hilfen und Behandlungen durch niedergelassene Ärzte, Suchtberatungsstellen, oder der Ambulanz des Hauses nicht ausreichen, um die Erkrankungen zum Stillstand zu bringen, oder bei denen eine akute Krise eingetreten ist, die ohne den Rahmen einer vollstationären Behandlung nicht bewältigt werden kann.

Behandelt werden:

- PatientInnen mit kurzzeitigem Alkohol- oder Medikamentenkonsum, wenn die Gefahr besteht, dass sich aus missbräuchlichem Konsum ohne stationäre Behandlung eine Abhängigkeit entwickelt

- PatientInnen, für die der ambulante und teilstationäre Entzug aufgrund der Schwere des aktuellen Krankheitsbildes, oder der sozialen Situation, ein zu hohes Risiko darstellt
- PatientInnen, die im Rahmen ambulanter Beratung und Behandlung wiederholt eine Abstinenzunterbrechung erlitten haben
- PatientInnen, mit langjährigem Alkohol- oder Medikamentenkonsum zur Vermeidung körperlicher, psychischer und sozialer Folgen
- PatientInnen, die vor einer ambulanten, ganztägig ambulanten oder stationären Rehabilitation/Therapie einer Entzugsbehandlung bedürfen
- PatientInnen, die im Rahmen einer suchtmittelfreien Lebensweise eine Abstinenzunterbrechung erlitten haben
- PatientInnen in Stress- und Krisensituationen, in denen eine Abstinenzunterbrechung unmittelbar droht.

Die stationäre Motivationsphase ist eine erweiterte Akutbehandlung mit vertieften suchtmedizinischen Interventionen. Die Motivationsphase soll insbesondere die Bereitschaft, konkrete fachliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, stärken und Lebens- und Verhaltensänderungen fördern. Ziel der Behandlung ist das Verstehen der eigenen Erkrankung und dadurch die Stärkung der Abstinenzorientierung und die konkrete personenzentrierte Planung der weiterführenden Erkrankung.

Behandelt werden:

- PatientInnen, die den Wunsch haben, auf ihren Alkohol- oder Medikamentenkonsum zu verzichten, aber in ihrer Abstinenzentscheidung noch zwiespältig sind
- PatientInnen, die den Wunsch haben, ihr Leben und ihr Verhalten zu verändern und dabei Hilfe als sinnvoll ansehen
- PatientInnen, die bisher keinen Zugang, oder keinen stabilen Kontakt zu Suchthilfeeinrichtungen gefunden haben
- PatientInnen, die im Rahmen von ambulanter Beratung und Behandlung zusätzliche Unterstützung durch intensive suchtmedizinische Behandlungsmaßnahmen benötigen
- PatientInnen, die eine suchtmedizinische Rehabilitation anstreben und für die aufgrund der Schwere des aktuellen Krankheitsbildes, oder der sozialen Situation eine ambulante Vorbereitung und Vermittlung ein zu hohes Risiko darstellt.

B-1.2 Versorgungsschwerpunkt der allgemeinen Psychiatrie/Schwerpunkt Suchtmedizin (Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit)

- Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen.

B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Allgemeinen Psychiatrie/Schwerpunkt Suchtmedizin (Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit)

Das Behandlungsangebot umfasst Hilfen der Medizin, der Pflege, der Sozialarbeit sowie der Kunst- und Psychotherapie.

- **Angehörigenbetreuung / -beratung / -seminare**
Angehörigengruppe: Informationen für Angehörige, Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch und Erweiterung der persönlichen Handlungskompetenz.
- **Ärztliche Behandlung**
Diagnostik und Behandlung und Linderung von körperlichen Erkrankungen, insbesondere der Entzugssyndrome.
- **Akupunktur**
- **Beratung / Betreuung durch Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter**
Sozialberatung: Beratung, Klärung sowie Anleitung und Unterstützung bei der Regelung sozialer Belange.
- **Berufsberatung / Rehabilitationsberatung**
Klärung des Rehabilitationsbedarfs und ggf. Vermittlung in suchtmedizinische Rehabilitationsmaßnahmen.
- **Bewegungstherapie**
Aktivierung und Regulierung von leiblichen und seelischen Kräften durch heileurythmische Übungen.
- **Diagnostik**
Diagnostik erfolgt durch Arzt, Psychologe, Schwester/Pfleger und Sozialarbeiter. Genaue Diagnostik des gesundheitlichen, sozialen und biographischen Hintergrundes der Suchtproblematik und Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten.
- **Entlassungsmanagement**
Konkrete personenzentrierte Planung der weiterführenden Behandlung

- **Gesundheitsberatung und Psychoeducation**
Medizinische Aufklärung über Wesen und Verlauf der Abhängigkeitserkrankung.
- **Gruppengespräche**
Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch, zur Reflektion der persönlichen Lebenssituation und der Entscheidungsfindung.
- **Psychiatrische Pflege**
Aktive Einbindung der Patienten in die täglichen Stationsabläufe. Angeleitete Freizeitaktivitäten zur Förderung der persönlichen Fähigkeiten.
- **Psychologisches / psychotherapeutisches Leistungsangebot / Psychosozialdienst**
Gruppen- und Einzeltherapie zur Entwicklung von Behandlungs- und Therapiezielen.
- **Spezielle Entspannungstherapie**
Verbesserung und Wahrnehmung von Anspannungen und Erlernen von Entspannungstechniken.
- **Zusammenarbeit mit / Kontakt zu Selbsthilfegruppen**
Vorstellung verschiedener weiterer Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten; konkretes Kennenlernen unterschiedlicher Selbsthilfegruppen.

B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Allgemeinen Psychiatrie/ Schwerpunkt Suchtmedizin (Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit)

Die Serviceangebote sind unter Punkt A-10 nachzulesen.

B-1.5 Fallzahlen der Allgemeinen Psychiatrie/Schwerpunkt Suchtmedizin (Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit)

Vollstationäre Fallzahl: 1.469

B-1.6 Diagnosen nach ICD

| Rang | ICD-10 | Anzahl absolut | Bezeichnung |
|------|--------|----------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1 | F10 | 1058 | Psychische und Verhaltensstörung durch Alkohol |
| 2 | F33 | 358 | Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit |
| 3 | F19 | 18 | Psychische und Verhaltensstörung durch Gebrauch mehrerer Substanzen oder Konsum bewusstseinsverändernder Substanzen |
| 4 | F13 | 11 | Psychische und Verhaltensstörung durch Beruhigungs- und Schlafmittel |
| 5 | F11 | 4 | Psychische und Verhaltensstörung durch Substanzen, die mit Morphinum verwandt sind (Opioide) |
| 6 | F63 | 3 | Ausgefallenen Gewohnheiten bzw. Störungen der Selbstbeherrschung |
| 7 | F55 | 2 | Missbrauch von Substanzen, die keine Abhängigkeit verursachen |
| 8 | A41 | 1 | Sonstige Blutvergiftung (Sepsis) |
| 9 | C09 | 1 | Krebs der Gaumenmandel |
| 10 | F12 | 1 | Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Wirkstoffe aus der Hanfpflanze wie Haschisch oder Marihuana |

B-1.7 Prozeduren nach OPS

Prozeduren nach OPS werden in der Fachklinik St. Camillus nicht erbracht.

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Die Institutsambulanz der Fachklinik St. Camillus bietet Beratung und Behandlung für Menschen mit Problemen im Umgang mit Alkohol, Medikamenten und Glücksspiel an.

Die tägliche offene Sprechstunde (montags, mittwochs, freitags von 9:00 – 10:00 Uhr und dienstags und donnerstags von 17:30 – 18:30 Uhr) soll als leicht zugängliches Behandlungsangebot dazu beitragen, schnellstmögliche Hilfen bereitzustellen. Für weiterführende Klärung und Information stehen im Rahmen der 10-wöchigen Eingangsphase Eingangs- und Motivationsgruppen, darüber hinaus eine Angehörigengruppe und eine Gruppe für Glücksspieler zur Verfügung. Eine vertiefende Auseinandersetzung erfolgt im Rahmen einer anschließenden 6 - 18monatigen ambulanten Rehabilitation; diese findet in der Regel in Form einer Gruppentherapie mit begleitenden Einzel-, Paar- und Familiengesprächen statt.

In der Institutsambulanz der Fachklinik werden folgende Leitungen angeboten:

- Beratung und Information; Vermittlung in Selbsthilfegruppen
- Angehörigengruppe
- Krisenintervention und Krisenhilfe
- Ambulante Entzugsbehandlung
- Eingangs- und Motivationsgruppen für Abhängige und Gefährdete
- Ambulante Rehabilitation für Alkohol- und Medikamentenabhängige
- Ambulante Rehabilitation für Glücksspieler
- Gruppentherapie
- Einzel-, Paar- und Familientherapie
- Vorbereitung und Antragstellung weiterführender stationärer, ganztägig ambulanter (teilstationärer) und ambulanten Rehabilitationsmaßnahmen, Kombinationsbehandlung.

B-1.9 Ambulante Operationen nach §n 115b SGB V

In der Fachklinik St. Camillus werden keine ambulanten Operationen durchgeführt.

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden: Nein

Stationäre BG-Zulassung: Nein

B-1.11 Apparative Ausstattung

- **Alkoholtest**
- **Blutzuckermessgerät**
- **EKG**
- **Labordiagnostik**
Die Labordiagnostik wird durch den Kooperationspartner Kath. Klinikum Duisburg durchgeführt.
- **Monitorüberwachung**
- **Röntgendiagnostik**
Die Röntgendiagnostik wird durch den Kooperationspartner Kath. Klinikum Duisburg durchgeführt.
- **Sauerstoffdosiergerät**
- **Sitzwaage**
- **Sonographie (Ultraschall)**
Die Sonographien werden durch den Kooperationspartner Kath. Klinikum Duisburg durchgeführt.

B-1.12 Personelle Ausstattung

B-1.12.1 Ärzte

| | Anzahl |
|---------------------------------------------------------------------|---------------|
| Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) | 3,5 |
| - davon Fachärzte und Fachärztinnen | 2,0 |
| Belegärzte und Belegärztinnen | 0,0 |

Fachexpertise der Abteilung

- Psychiatrie und Psychotherapie
- Radiologie

B-1.12.2 Pflegepersonal

| Abschluss | Anzahl | Ausbildungsdauer |
|-----------------------------------------------------------------------------|--------|------------------|
| Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen | 20 | 3 Jahre |

B-1.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

- **Arzthelfer und Arzthelferin**
- **ErgotherapeutIn**
- **Heileurythmistin/Entspannungstherapeutin**
- **KunsttherapeutIn**
- **Psychologe und Psychologin**
- **Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin**
- **Sozialpädagoge und Sozialpädagogin**

B-2 Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Suchtmedizin (Drogenabhängigkeit)

B-2.1 Name der Organisationsabteilung/Fachabteilung

Fachabteilung: Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Suchtmedizin
(Drogenabhängigkeit)

Chefarzt: Andreas Brunk
Ansprechpartnerin: Frau Felke, Aufnahmesekretärin

Hausanschrift: Kirchstr. 12
47178 Duisburg

Telefon: 0203 47907-183
Fax: 0203 47907-100

Web: <http://www.camillus-duisburg.de>
E-Mail: E.Felke@camillus-duisburg.de

Die Qualifizierte Akutbehandlung für Drogenabhängige ist ein Behandlungsangebot, das sich an Menschen richtet, bei denen ambulante Hilfen und Behandlungen durch niedergelassene ÄrztInnen und die Drogenberatungsstellen bisher nicht ausreichen, um die Erkrankung zum Stillstand zu bringen, oder bei denen eine akute Krise eingetreten ist, die ohne den Rahmen einer vollstationären Behandlung nicht bewältigt werden kann.

Behandelt werden:

- PatientInnen, die vor einer ambulanten, ganztägig ambulanten oder stationären Rehabilitation/Therapie einer Entzugsbehandlung bedürfen
- PatientInnen, die im Rahmen ambulanter Beratung und Behandlung wiederholt eine Abstinenzunterbrechung erlitten haben

- PatientInnen, bei denen eine Substitutionsbehandlung durchgeführt oder geplant wird und der Entzug von beigebrauchten Drogen und/oder Alkohol unter klinischer Kontrolle notwendig ist
- PatientInnen mit kurzer Drogenanamnese, wenn die Gefahr besteht, dass sich aus missbräuchlichem Drogenkonsum ohne stationäre Behandlung eine Abhängigkeit entwickelt
- PatientInnen mit langjährigem Drogenkonsum zur Vermeidung von körperlichen, psychischen und sozialen Folgeschäden
- PatientInnen, die im Rahmen einer suchtfreien Lebensweise eine Abstinenzunterbrechung erlitten haben.

B-2.2 Versorgungsschwerpunkt der allgemeinen Psychiatrie/Schwerpunkt Suchtmedizin (Drogenabhängigkeit)

- Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen.

B-2.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Allgemeinen Psychiatrie/Schwerpunkt Suchtmedizin (Drogenabhängigkeit)

- **Akupunktur**
Die Entzugsbehandlung kann akupunkturgestützt erfolgen.
- **Angehörigenbetreuung / -beratung / -seminare**
Angehörigengruppe: Informationen für Angehörige, Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch und Erweiterung der persönlichen Handlungskompetenz.
- **Ärztliche Behandlung**
Diagnostik und Behandlung und Linderung von körperlichen Erkrankungen, insbesondere der Entzugssyndrome. Die Entzugsbehandlung kann sowohl medikamentengestützt (Methadon, Buprenorphin) als auch akupunkturgestützt erfolgen
- **Beratung / Betreuung durch Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter**
Sozialberatung: Beratung, Klärung sowie Anleitung und Unterstützung bei der Regelung sozialer Belange.

- **Berufsberatung / Rehabilitationsberatung**
Klärung des Rehabilitationsbedarfs und ggf. Vermittlung in suchtmedizinische Rehabilitationsmassnahmen.
- **Bewegungstherapie**
Aktivierung und Regulierung von leiblichen und seelischen Kräften durch heileurythmische Übungen.
- **Diagnostik**
Diagnostik erfolgt durch Arzt, Psychologe, Schwester/Pfleger und Sozialarbeiter. Genaue Diagnostik des gesundheitlichen, sozialen und biographischen Hintergrundes der Suchtproblematik und Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten.
- **Entlassungsmanagement**
Konkrete personenzentrierte Planung der weiterführenden Behandlung
- **Gesundheitsberatung und Psychoeducation**
Medizinische Aufklärung über Wesen und Verlauf der Abhängigkeitserkrankung.
- **Gruppengespräche**
Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch, zur Reflektion der persönlichen Lebenssituation und der Entscheidungsfindung.
- **Musiktherapie**
Durch aktive Gestaltung von musikalischen Prozessen wird die Fähigkeit zur Verinnerlichung psychischer Konflikte gestärkt.
- **Psychiatrische Pflege**
Aktive Einbindung der Patienten in die täglichen Stationsabläufe. Angeleitete Freizeitaktivitäten zur Förderung der persönlichen Fähigkeiten.
- **Psychologisches / psychotherapeutisches Leistungsangebot / Psychosozialdienst**
Einzeltherapien zur Entwicklung von Behandlungs- und Therapiezielen sowie Lösungsmöglichkeiten.
- **Spezielle Entspannungstherapie**
Verbesserung und Wahrnehmung von Anspannungen und Erlernen von Entspannungstechniken.
- **Zusammenarbeit mit / Kontakt zu Selbsthilfegruppen**
Vorstellung und konkretes Kennenlernen verschiedener Selbsthilfegruppen.

B-2.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Allgemeinen Psychiatrie/ Schwerpunkt Suchtmedizin (Drogenabhängigkeit)

Die Serviceangebote sind unter Punkt A-10 nachzulesen.

B-2.5 Fallzahlen der Allgemeinen Psychiatrie/Schwerpunkt Suchtmedizin (Drogenabhängigkeit)

Vollstationäre Fallzahl: 256

B-2.6 Diagnosen nach ICD

| Rang | ICD-10 | Anzahl absolut | Bezeichnung |
|------|--------|----------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1 | F19 | 139 | Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Gebrauch mehrerer Substanzen oder Konsum anderer bewusstseinsverändernder Substanzen |
| 2 | F11 | 83 | Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Substanzen, die mit Morphinum verwandt sind (Opioide) |
| 3 | F33 | 30 | Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit |
| 4 | F14 | 2 | Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Kokain |
| 5 | F12 | 1 | Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Wirkstoffe aus der Hanfpflanze wie Haschisch oder Marihuana |
| 6 | F15 | 1 | Psychische bzw. Verhaltensstörung durch andere anregende Substanzen, einschließlich Koffein |
| 7 | | | |
| 8 | | | |
| 9 | | | |
| 10 | | | |

B-2.7 Prozeduren nach OPS

Prozeduren nach OPS werden in der Fachklinik St. Camillus nicht erbracht.

B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Die ambulante Vor- und Nachbetreuung und –behandlung erfolgt durch Drogenberatungsstellen und niedergelassene substituierende ÄrztInnen, mit denen die Fachklinik St. Camillus eng zusammenarbeitet.

B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

In der Fachklinik St. Camillus werden keine ambulanten Operationen durchgeführt

B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufgenossenschaft

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden: Nein

Stationäre BG-Zulassung: Nein

B-2.11 Apparative Ausstattung

- **Alkoholtest**
- **Blutzuckermessgerät**
- **EKG**
- **Elektr. Blutdruckmessgerät**
- **Labordiagnostik**
Die Labordiagnostik wird durch den Kooperationspartner Kath. Klinikum Duisburg durchgeführt.
- **Monitorüberwachung**
- **Röntgendiagnostik**
Die Röntgendiagnostik wird durch den Kooperationspartner Kath. Klinikum Duisburg durchgeführt.
- **Sauerstoffdosiergerät**
- **Sitzwaage**
- **Sonographie (Ultraschall)**
Die Sonographien werden durch den Kooperationspartner Kath. Klinikum Duisburg durchgeführt.

B-2.12 Personelle Ausstattung

B-2.12.1 Ärzte

| | Anzahl |
|---------------------------------------------------------------------|---------------|
| Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) | 1,5 |
| - davon Fachärzte und Fachärztinnen | 1,0 |
| Belegärzte und Belegärztinnen | 0,0 |

Fachexpertise der Abteilung

- Psychiatrie und Psychotherapie

B-2.12.2 Pflegepersonal

| Abschluss | Anzahl | Ausbildungsdauer |
|--------------------------------------------------------------------------|---------------|-------------------------|
| Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen | 10 | 3 Jahre |

B-1.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

- **Arzthelfer und Arzthelferin**
- **MusiktherapeutIn**
- **Heileurythmistin**
- **Psychologe und Psychologin**
- **Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin**
- **Sozialpädagoge und Sozialpädagogin**

C Qualitätssicherung

- C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach §137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)
- C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V
- C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen(DMP) nach § 137f SGB V
- C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Leitende Mitarbeitende des Suchtmedizinischen Gesundheitszentrums St. Camillus GmbH nehmen regelmäßig an regionalen bundesweiten und auch an europaweiten Tagungen, Arbeitstreffen und Qualitätszirkeln teil, welche Fragen der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität zum Gegenstand haben, z.T. im Rahmen konkreter Benchmarking-Projekte. Hierzu zählen die regionalen und bundesweiten Arbeitstreffen des Bundesverbandes für stationäre Suchtkrankenhilfe, wie beispielsweise der Qualitätszirkel „Akutversorgung Suchtkranker“, der Arbeitskreis suchtmedizinischer Abteilungen im Rheinland, Aqua sowie der European Society for Treatment of Alcohol Disease.

Wissenschaftliche Tagungen zur Suchtmedizin werden regelmäßig besucht, die wissenschaftliche Literatur zur Suchtmedizin regelmäßig diskutiert. Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung werden intern in der Klinikleitungskonferenz auf ihre Anwendbarkeit geprüft und den Mitarbeitenden in Fortbildungsveranstaltungen und Trainings vermittelt.

Zur Sicherstellung der Umsetzung personenzentrierter Hilfeleistungen einzelner Patienten wird in regionalen Arbeitskreisen mit anderen Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe eine versorgungsgerechte Angebotsplanung erarbeitet. Hierzu zählt auch die Integration der Selbsthilfegruppen in der Patientenversorgung innerhalb klinischer Behandlungspläne, um die ambulante Nachbehandlung für die Patienten tragfähig vorzubereiten.

- C-5 Umsetzung der Mindestmengenverordnung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 3 SGB V
- C-6 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung Nach § 137 Abs.1 S.3 Nr. 3 SGB V (Ausnahmeregelung)

D Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Hauptziel der Qualitätspolitik des Suchtmedizinischen Gesundheitszentrums ist es, den Suchtkranken in der Versorgungsregion Hilfen zur Verfügung zu stellen, die zur Bewältigung ihrer Erkrankung notwendig sind. Ziel der Qualitätspolitik ist es, diese Hilfen ständig zu optimieren und an dem Bedarf der Patienten zu orientieren und Nahtstellen in der Behandlung durch Kooperation mit anderen Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe ständig zu verbessern.

Das Suchtmedizinische Gesundheitszentrum Fachklinik St. Camillus versteht sich als Teil der Vollversorgung Duisburger BürgerInnen. Sie will sich mit ihrer Kernkompetenz, der Förderung und der Entwicklung salutogenetischer Ressourcen eigenständig profilieren und versteht sich nicht als Konkurrenz der medizinischen Fachabteilungen, welche das Schwergewicht mehr auf apparative Medizin legen. Bei der Gestaltung der Qualitätspolitik gilt als Grundsatz Flexibilität im Umgang mit gesetzlichen Vorgaben und Vorgaben der Leistungsträger, wissenschaftlichen Erkenntnissen der Suchtkrankenbehandlung sowie den Gegebenheiten des Marktes. Die Rahmenbedingungen, welche sich gesetzlich, wissenschaftlich und marktwirtschaftlich im stetigen Wandel für die Arbeit der Fachklinik ergeben, werden regelmäßig in der Klinikleitungskonferenz geprüft, erfasst und erörtert.

Die Leitung des Suchtmedizinischen Gesundheitszentrums verpflichtet sich, die Ressourcen zur Erreichung dieses Ziels in angemessener Weise zur Verfügung zu stellen. Alle Maßnahmen zur Leistungsverbesserung orientieren sich an den Grundsätzen des Leitbildes der Klinik, das sich am Ende dieses Kapitels findet.

Neben der kontinuierlichen Weiterentwicklung und Verbesserung der Arbeitsabläufe findet ein systematisches Fehlermanagement statt.

Befragungen der Patienten zur Zufriedenheit mit der Behandlung finden systematisch und bei jedem Patienten statt. Die Befragungen werden durch den jeweiligen Bereichsleiter ausgewertet. Auf Grundlage dieser Auswertungen werden die Klinikleitung und der klinischen Leitungskonferenz Konzepte zur Verbesserung entwickelt und Qualitätsziele formuliert, die in den regelmäßigen Arbeitsbesprechungen den Mitarbeitenden vermittelt werden.

In regelmäßigen Arbeitsbesprechungen im regionalen Verbund wird die Arbeitsweise des Suchtmedizinischen Gesundheitszentrums Kooperationspartnern vermittelt und Informationen über die Angemessenheit unseres Behandlungsangebotes für die Bedürfnisse anderer Behandlungsstellen eingeholt. Ziel ist es, die Arbeitsabläufe optimal auf die Erfordernisse und fachgerechten Erwartungen der Kooperationspartner einzustellen.

Die diagnostische und therapeutische Vorgehensweise unterliegt einer ständigen Diskussion im Abgleich mit wissenschaftlicher Literatur und Fachkongressen zur

Suchtmedizin sowie Ergebnissen der qualitätsvergleichenden Treffen mit anderen Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe. Veränderungen werden vom Chefarzt in Zusammenarbeit mit den Bereichsleitern erarbeitet und den Mitarbeitern in regelmäßigen Arbeitsbesprechungen intern oder extern durch Fortbildungsmaßnahmen vermittelt.

Die Beiträge und Leistungen von Lieferanten werden jährlich im Qualitätsmanagement erhoben und bewertet, Maßnahmen zur Optimierung der Zusammenarbeit mit Lieferanten entwickelt.

Das Fehlermanagement des Suchtmedizinischen Gesundheitszentrums ermöglicht es jedem Patienten und Mitarbeitenden Fehler zu melden, auch in anonymisierter Form. Die Befugnis zur Reaktion auf Fehler liegt beim Bereichsleiter, im Fall das Mitarbeitende der Pflege oder Ärzte betroffen sind in Zusammenarbeit mit dem Pflegedienstleiter oder dem Chefarzt. Sind Fehler auf das Verhalten Einzelner zurück zu führen, wird mit dem betroffenen Mitarbeiter eine Fehleranalyse durchgeführt und Maßnahmen zur Vermeidung von Fehlern besprochen. Ergibt die Fehleranalyse dass Unklarheiten oder Fehler in Prozessabläufen bestehen, werden diese präzisiert und den Mitarbeitenden vermittelt. Jährlich werden die vorliegenden Daten über fehlerhafte Dienstleistungen in der Managementbewertung diskutiert und entsprechende Qualitätsziele entwickelt.

Arbeits- und Gesundheitsschutz begreifen wir als eine umfassende, ganzheitliche und präventive Managementaufgabe. Er umfasst die Abwehr von Unfallgefahren, arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren und arbeitsbedingten Erkrankungen sowie eine gesundheitsgerechte Gestaltung und stetige Verbesserung der Arbeit, die den körperlichen und geistigen Leistungsvoraussetzungen der Mitarbeitenden entsprechen soll.

Leitbild

Die Fachklinik St. Camillus stellt sich seit ihrer Gründung im Jahr 1980 die Aufgabe, Suchtkranken in der Region Duisburg Hilfen zur Verfügung zu stellen, die zur Bewältigung ihrer Erkrankung notwendig sind.

Die Fachklinik ist Teil eines wohnortnahen Gesamtversorgungssystems und kooperiert mit allen anderen Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe in der Region bei gegenseitiger Wertschätzung der zu leistenden Arbeit.

Fachliche Kompetenz, menschliche Zuwendung und die Initiative zu helfen bilden die Grundprinzipien unserer Arbeit. Wir begegnen unseren Patienten und ihren Angehörigen mit Wertschätzung, Toleranz, Respekt, Akzeptanz und Geduld. Die Basis dieser Grundhaltung sehen wir in der aus kirchlich-christlicher Sicht gegebenen Verantwortung, menschliches Leben zu achten, zu schützen und wo Not ist zu helfen und zu begleiten.

Wir verpflichten uns zum verantwortlichen und effizienten Umgang mit den Mitteln, die von unseren Vertragspartnern für unsere Patienten zur Verfügung gestellt werden. Unser Ziel ist die bestmögliche Qualität in Behandlung und Pflege. Wir messen diesen Anspruch am Wohlergehen und am Grad der Zufriedenheit der Patienten.

Suchtkranke sehen sich konfrontiert mit unüberbrückbar erscheinenden Widersprüchen zwischen Vernunft, Gefühl und Verhalten. Die Entstehungsbedingungen der Erkrankung sind individuell sehr unterschiedlich; es finden sich anlagebedingte oder erworbene körperliche Belastungen, ungelöste Konflikte in der Herkunftsfamilie, unbewältigte Probleme im Berufsleben, in Familie und Partnerschaft oder im Verhältnis zum Gemeinwesen, traumatisierende biographische Erlebnisse oder Einschränkungen in der Bewältigung gesellschaftlichen Wandels. Entsprechend richten wir unsere Behandlung an den individuellen Ressourcen des Patienten aus.

Unsere fachliche Kompetenz basiert auf den Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung und fordert uns heraus, die körperlichen, seelischen, sozialen und spirituellen Probleme unserer Patienten zu verstehen. Unsere Bereitschaft zu menschlicher Zuwendung ist mit dem Ziel verbunden, sich den Patienten erlebend gegenüber zu stellen und aus der zwischenmenschlichen Begegnung die Fähigkeit zum Perspektivenwandel zu ermöglichen. Unsere Initiative zu helfen kommt darin zum Ausdruck, dass wir unsere Aufmerksamkeit darauf richten, dass der Patient sich als Subjekt im therapeutischen Prozess versteht, diesen bewusst erfassen und entwickeln kann. Wir stellen uns dieser Herausforderung, um in wirkungsvoller Weise die Patienten dabei zu unterstützen, ihre individuellen Ressourcen zu entdecken, zu entfalten und in der Lebenspraxis zu verankern und so den Einsatz von Suchtmitteln entbehrlich zu machen.

Wir verstehen uns als lernende Institution. Die Mitarbeitenden bilden ein kooperatives Team, offen für neue Impulse und bereit, zur Verbesserung der Arbeit bestehende Mängel zu beheben. Um dieses Ziel glaubwürdig und nachhaltig zu verfolgen, werden alle kommunikativen Prozesse daraufhin angelegt, konkretes Vertrauen unter den beteiligten Personen zu entwickeln.

Wir streben nach Transparenz in der Aufgabenstellung des einzelnen Mitarbeitenden. In der Wahrnehmung der gestellten Aufgaben begegnen wir uns mit Vertrauen, Offenheit, Fairness und Unterstützung. Die Gestaltung der Arbeitsbedingungen ist darauf ausgerichtet, dass jeder Mitarbeitende seine Aufgaben kreativ und verantwortlich erfüllen und die notwendigen menschlichen Beziehungen eingehen und mitgestalten kann.

D-2 Qualitätsziele

Auf der Grundlage der beschriebenen Qualitätspolitik und des Leitbildes legt die Fachklinik St. Camillus GmbH kontinuierlich Qualitätsziele fest. Die notwendigen Maßnahmen zur Erreichung der Qualitätsziele werden ebenfalls geplant und deren Umsetzung stetig von den Verantwortlichen verfolgt und überprüft, damit ggf. eine zeitnahe Zielanpassung vorgenommen werden kann. Qualitätsziele der Fachklinik St. Camillus können sich auf Maßnahmen, die die gesamte Klinik betreffen, beziehen, oder für einzelne Behandlungs- oder Arbeitsbereiche des Hauses zutreffen. Die Fachklinik St. Camillus hat für den Akutbereich für das Jahr 2008 folgende Qualitätsziele festgelegt:

- Optimierung der Belegungssteuerung im Akutbereich
- Optimierung des Raumangebotes
- Bauliche Umsetzung der Begegnungsstätte (Neubau).

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Die Qualitätspolitik der Fachklinik St. Camillus ist auf Qualitätssicherung und stetige Verbesserung ausgerichtet. Die fachlichen Grundsätze sind verbindlich in einer Behandlungskonzeption festgeschrieben und allen an der Behandlung Beteiligten bekannt und zugänglich. Die Anwendung und Umsetzung der fachlichen Standards wird durch die Fach- und Organisationsvorgesetzten in den entsprechenden Arbeitskonferenzen überprüft und kontrolliert. Verbesserungs-, Korrektur- und Vorbeugemaßnahmen werden im Rahmen von Qualitätszirkeln oder Projekten erarbeitet. Die Arbeitsergebnisse werden von den Fach- und Organisationsvorgesetzten freigegeben, bevor sie Anwendung in der Arbeitspraxis finden.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Zur Sicherung der Behandlungsqualität erfolgt für jeden behandelten Patienten eine somatische sowie eine psychiatrisch/psychotherapeutische Befunderhebung. Unter Berücksichtigung der Psychosozialen- und der Pflegediagnostik werden auf der Grundlage der Befunde für den Patienten die Behandlungsziele festgelegt und ein entsprechender individueller Behandlungsplan (Personenzentrierte Hilfeplanung) erstellt. Die Umsetzung der Behandlungsplanung (Hilfeplanung) und die Wirksamkeit der Maßnahmen wird durch regelmäßige Visiten und multiprofessionelle Fallbesprechungen überprüft und ggf. zeitnah korrigiert. Im Rahmen der Entlassungsvorbereitung werden die Nachbehandlung und die Nachbetreuung des Patienten geplant und konkret sichergestellt.

D-5 Qualitätsmanagement-Projekte

Im Jahr 2006 wurde das komplette Pflorgeteam einer Akutstation für Alkohol- und Medikamentenabhängige durch einen qualifizierten Trainer der NADA Deutschland in suchtspezifischer Ohrakupunktur ausgebildet. Alle TeilnehmerInnen schlossen die Qualifizierungsmaßnahme mit einem Zertifikat ab. Die suchtspezifische Ohrakupunktur nach dem NADA-Protokoll wird seitdem als Standardbehandlung im Stationssetting täglich durchgeführt. Interessierte PatientInnen können die Ohrakupunktur nach der Entlassung ambulant weiterführen.

Deeskalationstraining 2007

Im Jahr 2007 nahm das komplette Team der Akutstation für Drogenabhängige sowie alle Ärzte der anderen Akutstationen an einem Deeskalationstraining teil. Unter Leitung eines qualifizierten Trainers (AAT®) setzten sich die Mitarbeitenden theoretisch und praktisch mit dem Thema Aggression und Gewalt am Arbeitsplatz auseinander und erlernten adäquate Bewältigungsstrategien für ihre alltäglichen Alltagssituationen.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Die Klinikleitung (Krankenhausbetriebsleitung und die drei Vertreter) führt regelmäßig und bei Bedarf, mindestens einmal jährlich, eine Managementbewertung des Qualitätsmanagementsystems durch. Dabei wird das Qualitätsmanagementsystem auf Eignung, Angemessenheit und Wirksamkeit überprüft.

Im Rahmen der Managementbewertung wird auch die Aktualität der Qualitätspolitik, des Leitbildes, der Konzeption sowie die Umsetzung der Qualitätsziele überprüft. Grundlage für die Managementbewertung sind die Qualitätspolitik und die Qualitätsziele der Klinik. In die Bewertung fließen u. a. ein

- Kundenrückmeldungen und Reklamationen (Beschwerden)
- die Auswertungen der kritischen Ereignisse
- die Auswertungen der Verbesserungsvorschläge
- wirtschaftliche Ergebnisse
- die Ergebnisse eigener Untersuchungen (z.B. Patientenbefragung).

Die Ergebnisse der Managementbewertung werden schriftlich dokumentiert und von der Krankenhausbetriebsleitung unterschrieben.